

Schulinternes Curriculum Erziehungswissenschaft

Stand: Januar 2023

1.1 Schulinternes Curriculum EW Q1/ Q2 Grund- und Leistungskurs (Stand: 03/2017)

1.2 Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte bis zum Ende der Qualifikationsphase

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie – aufbauend auf einer ggf. heterogenen Kompetenzentwicklung in der Sekundarstufe I in zumeist anderen Unterrichtsfächern – am Ende der Qualifikationsphase über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen. Dabei werden zu- nächst **übergeordnete Kompetenzerwartungen** zu allen Kompetenzbereichen aufgeführt. Während die Methoden- und Handlungskompetenz ausschließlich inhaltsfeldübergreifend angelegt sind, werden die Sachkompetenz sowie die Urteilskompetenz zusätzlich Inhaltsfeld bezogen konkretisiert.

Die nachfolgenden übergeordneten Kompetenzerwartungen sind im Grund- und Leistungskurs anzustreben:

**Schülerinnen und Schüler wird mit SuS abgekürzt*

Kompetenzerwartungen KLP			
Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
SuS erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge; stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie; beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene; ordnen und systematisieren komplexere Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien; stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar; vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit	Informationsbeschaffung- entnahme SuS beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache; erstellen Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch; ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet Verfahren der Aufbereitung, Strukturierung, Analyse und Interpretation ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen; ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten	SuS bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien; beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive; beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure; unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil; beurteilen die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden; bewerten ihren eigenen Urteilsprozess	SuS entwickeln und erproben Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte; entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure; erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen; gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit; vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ

	explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen; analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung; ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien; werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus; analysieren Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien; ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien; analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften; Verfahren der Darstellung und Präsentation erstellen Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung; stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar		
--	--	--	--

1.3 Schulinternes Curriculum EP.1

EP				
Unterrichtsvorhaben I. Was ist Erziehung? Wer erzieht?				Zeitraumen: ca. 12 Std.
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
grundlegende Begriffe: Erziehung, Sozialisation, Enkulturation, Entwicklung, Anlage, Umwelt, Individuum Erziehungsinstanzen (besonders Familie, Schule)	SuS erklären das pädagogische Verhältnis u. stellen elementare Theorien zum pädagogischen Verhältnis dar; erklären die Zusammenhänge von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation; stellen in elementarer Weise Sachverhalte, Modelle u. Theorien zu Erziehung, Bildung, Sozialisation u. Enkulturation dar; beschreiben pädagogisches Handeln vor dem Hintergrund von Erziehung, Bildung, Sozialisation u. Enkulturation;	SuS beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis u. ihre Bedingungen; ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet; ermitteln unter Anleitung aus erz.-wissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten u. Positionen; werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken u. deren grafische Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus; stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentations-technik dar	SuS bewerten ihr Vorverständnis zum pädagogischen Verhältnis vor dem Hintergrund theoretischer Aussagen; beurteilen einfache Fallbeispiele zum pädagogischen Verhältnis hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen u. Folgen eines damit verbundenen Handelns; beurteilen die Beschreibbarkeit pädagogischen Handelns in den Kategorien von Erziehung, Bildung, Sozialisation u. Enkulturation	SuS entwickeln u. erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen u. alltägliche erzieherische Agieren; entwickeln u. erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- u. Lernprozesse
Inhaltsfelder/ Schwerpunkte Inhaltsfeld 1 Pädagogisches Verhältnis Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation				
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung durch Erarbeitung verschiedener Aspekte der Theorie; Lerntandem			
Mögliche Lernaufgaben	Erstellung einer Konzeptmap zu Begrifflichkeiten			

EP				
Unterrichtsvorhaben II. Muss der Mensch erzogen werden?				Zeitraumen: ca. 10 Std.
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
vier anthropologische Grundannahmen: instinkt-reduziert, weltoffen, biologisches Mängelwesen, normalisierte Frühgeburt (z.B. Gehlen, Portman, Lorenz), Wolfsjunge Inhaltsfelder/ Schwerpunkte Inhaltsfeld 1 Anthropologische Grundannahmen	SuS erläutern verschiedene anthropologische Grundannahmen in ihrem Modell- und Theoriecharakter; ordnen u. systematisieren unterschiedliche anthropologische Grundannahmen	SuS ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet; ermitteln unter Anleitung aus erz.-wissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressanten u. Positionen; analysieren unter Anleitung u. exemplarisch die erz.-wissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften; stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar;	SuS beurteilen eigene u. andere anthropologische Grundannahmen; beurteilen ansatzweise die Erweiterung der pädagogischen Perspektive durch anthropologische Grundannahmen; beurteilen einfache Beispiele in Bezug auf die Beeinflussung des Handelns der beteiligten Akteure durch anthropologische Grundannahmen	SuS entwickeln u. erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen u. alltägliche erzieherische Agieren
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung durch Erarbeitung verschiedener Aspekte der Theorie; Lerntandem			
Mögliche Lernaufgaben	Beurteilung der Erziehungsbedürftigkeit von Menschen durch Erarbeitung der theoretischen Grundlagen			

EP				
Unterrichtsvorhaben III. Wie wird erzogen, wie sollte erzogen werden?				Zeitraumen: ca. 12 Std.
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz

Erziehungsziele nach Lewin ; Wirkungen verschiedener Erziehungsstile; experimentelle Untersuchungen; (evtl. Tausch & Tausch) Mündigkeit; Autorität und Gehorsam	SuS erklären das pädagogische Verhältnis u. stellen elementare Theorien zum pädagogischen Verhältnis dar; erklären grundlegende Erziehungsstile u. systematisieren daraus zu ziehende Erkenntnisse; stellen elementare Vorstellungen hinsichtlich der Ziele von Erziehung dar; ordnen u. systematisieren Erziehungsziele u. setzen sie in Beziehung zueinander; stellen den steuernden Einfluss von Erziehungszie- len auf pädagogisches Handeln in verschiedenen Kontexten dar	SuS beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen ; erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch ; ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet ; ermitteln unter Anleitung aus erz.-wissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen; ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen; analysieren unter Anleitung Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung ; werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren grafi- sche Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus; werten mit qualitativen	SuS beurteilen einfache Fallbeispiele hinsichtlich vorkommender Erzie- hungsstile und des Blicks auf diese aus der Sicht der verschiedenen Akteure; beurteilen ansatzweise den Beitrag von Nachbarwissenschaften wie Philosophie, Soziologie, Politologie und Psychologie zur Beschreibung von Erziehungszielen; beurteilen einfache Fallbeispiele mit Blick auf implizite Erziehungsziele und auf die Sicht der verschiedenen Akteure auf diese Ziele; bewerten den Stellenwert der Bildung für nachhaltige Entwicklung in unterschiedli- chen Erziehungsprozessen	SuS entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren ; entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse; erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns
Inhaltsfelder/ Schwerpunkte Inhaltsfeld 1 Erziehungsziele, Erziehungsstile, Bildung für nachhaltige Entwick- lung				

		Methoden gewonnene Daten aus; analysieren unter Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien; erstellen einfache Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung ; stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar		
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung durch Erarbeitung verschiedener Aspekte der Theorie			
Mögliche Lernaufgaben	Erstellung eines Erziehungsratgebers; Durchführung und Auswertung einer Umfrage zum Thema Erziehung in der Familie			

1.4 Schulinternes Curriculum EP.2

EP				
Unterrichtsvorhaben IV. Was verstehen wir unter Lernen?				Zeitraumen: ca. 4 Std.
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
Anthropologische Voraussetzungen; Wo findet Lernen statt? In welchen Formen findet Lernen statt? Welche Veränderungen beruhen nicht auf Lernvorgängen?	SuS erklären den Zusammenhang zwischen Erziehung und Lernen; beschreiben die Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen	SuS beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen ; erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch ; ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschla-		
Inhaltsfelder/ Schwerpunkte Inhaltsfeld 2 Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit				

		gewerken oder im Internet		
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung durch Erarbeitung verschiedener Aspekte der Theorie			
Mögliche Lernaufgaben				

EP				
Unterrichtsvorhaben V. Wie werden Lernprozesse wissenschaftlich erklärt?				Zeitraumen: ca. 30 Std.
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
Behavioristisches Lernverständnis; Lernen am Modell; Lernen durch Einsicht	SuS erklären die zentralen Aspekte des behavioristischen Lernverständnisses; erklären Beobachtungslernen und unterscheiden es von den Konditionierungsarten; stellen pädagogische Praxisbeispiele zu den Lerntheorien dar; stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Lernprozesse exemplarisch dar	SuS beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen ; erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch ; ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet; werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren grafische Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus; analysieren unter Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien;	SuS bewerten ihr Vorverständnis von Lernen und ihre subjektiven Theorien über Lernprozesse und -bedingungen mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien; beurteilen in Ansätzen die pädagogische Relevanz von Theoriegehalten und die Methoden der Erkenntnisgewinnung in der Lernpsychologie und der Neurobiologie; beurteilen einfache Fallbeispiele für Lernprozesse hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure	SuS gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit
Inhaltsfelder/ Schwerpunkte Inhaltsfeld 2 Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln				

		ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien		
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung durch Erarbeitung verschiedener Aspekte der Theorie; Lerntandem			
Mögliche Lernaufgaben				

EP				
Unterrichtsvorhaben VI. Wie können wir unsere eigenen Lernprozesse sinnvoll gestalten?				Zeitraumen: ca. 10 Std.
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
kognitiver Erklärungsansatz der Informationsaufnahme und –verarbeitung (Gedächtnis); neurobiologische Grundlagen des Lernens	SuS stellen einen kognitiven Erklärungsansatz der Informationsaufnahme und -verarbeitung dar; erklären neurobiologische Grundlagen des Lernens;	SuS beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen; erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch;	SuS beurteilen in Ansätzen die pädagogische Relevanz von Theoriegehalten und die Methoden der Erkenntnisgewinnung in der Lernpsychologie und der Neurobiologie	SuS entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren;
Inhaltsfelder/ Schwerpunkte Inhaltsfeld 2 Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen; Inklusion	beschreiben die Selbststeuerung von Lernprozessen; beschreiben inklusive Bildung als Menschenrecht im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention Handlungskompetenz: - Die Schü entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren; - die Schü entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse; - die Schü gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit;	ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet; analysieren unter Anleitung und exemplarisch die erz.-wissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften;		entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse; gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit

		stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar		
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung durch Erarbeitung verschiedener Aspekte der Theorie; Lerntandem			
Mögliche Lernaufgaben	Erstellen eines Lernratgebers			

1.5 Schulinternes Curriculum Q1.1 Grundkurs

Q1 Grundkurs				
Unterrichtsvorhaben I. Entwicklung – Lust und oder Frust?				Zeitraumen: ca. 18 Std.
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
Psychosexuelles und psychosoziales Modell von Freud und Erikson Inhaltsfelder/ Schwerpunkte (3+4) Identität; Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation; Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation; Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung; Sozialisation, und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter; Besonderheiten der Identitätsbildung in Kindheit; Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung; Anthropologische Grundannahmen	SuS erklären unterschiedliche Formen von Entwicklung und Sozialisation aus psychoanalytischer sowie psychosozialer Sicht	SuS ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet; ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien; analysieren die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften; stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar; Klausurtraining	SuS erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklung und Sozialisation sowie die Geltungsansprüche dieser Vorstellungen; beurteilen die Reichweite und pädagogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pädagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation	SuS gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit

zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln; Identität und Bildung				
Berufsorientierung				
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung durch Stationenlernen Sicherung durch eine Lernlandkarte			
Mögliche Lernaufgaben	Kriteriengeleitete Entwicklung eines Konzepts für eine KITA; Erörterung von Chancen und Gefahren, die sich aus der Verlagerung von pädagogischen Prozessen durch Professionalisierung geprägte Institutionen ergeben			

Q1 Grundkurs				
Unterrichtsvorhaben II. Wie entwickeln sich intellektuelle Fähigkeiten?				Zeitraumen: ca. 8 Std.
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
Piagets Entwicklungsmodell	SuS beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen kog Perspektive	unter Verwendung der Fachsprache; Alternativen	Vorstellungen; von Erkenntnissen von Nachbarwissenc Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation;	Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte; reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen
Inhaltsfelder/ Schwerpunkte 3 Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter				

Berufsorientierung				
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung durch Stationenlernen			
Mögliche Lernaufgaben	Erarbeitung der theoretischen Grundlagen durch Auswertung selbst durchgeführter Experimente			

Q1 Grundkurs				
Unterrichtsvorhaben III. Montessori-Pädagogik: Alte Antworten auf neue Fragen?				Zeitraumen: ca. 8 Std.
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
Montessori/ Korczak als reformpädagogisches Modell	SuS erläutern Prinzipien der Erziehung gemäß reformpädagogischer Konzepte	SuS ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien		SuS vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ
Inhaltsfelder/ Schwerpunkte Inhaltsfeld 5+6 Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten; Einbindung in Institutionen am Beispiel von Vorschuleinrichtungen				
Berufsorientierung				
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung durch Erarbeitung verschiedener Aspekte der Theorie			
Mögliche Lernaufgaben	Bewertung der Aktualität der Theorie durch Untersuchung der Montessori-Einrichtungen in Borken			

Q1 Grundkurs

Unterrichtsvorhaben IV. Bin ich oder werde ich gemacht?				Zeitraumen: ca.30 Std.
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
Erikson Sozialisationstheorien von Krappmann, Mead; Entwicklungsaufgaben u. Modell der produktiven Realitätsverarbeitung nach Hurrelmann; Entwicklungsaufgaben nach Hurrelmann; verschiedene Medientheorien	SuS Gruppe als zentrale Aspekte von Sozialisation; stellen die Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation dar; beschreiben Möglichkeiten und Grenzen von Mediennutzung in Bezug auf Identitätsentwicklung;	SuS analysieren die erzie- hungswissenschaftliche Re- levanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften	Vorstellungen; Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation;	reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen
Inhaltsfelder/ Schwerpunkte Inhaltsfeld 3 +4 Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; Erziehung durch Medien und Medienerziehung; Anthropologische Grundannahmen zur Identität Denken und Handeln; Identität und Bildung unter besonderer Berücksichtigung der Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung mit Blick auf Bildung und Beruf; Unzureichende Identitätsentwick- lung am Beispiel von deviantem Verhalten und der Gefahr von Identitätsdiffusion	Funktion verschiedener Medien		Nutzen analoger und digitaler Medien	

Berufsorientierung				SuS erweitern ihre Selbstreflexion mit dem Ziel des Einstiegs in die in ein Studium und in die Wirtschafts- und Arbeitswelt
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung bei der Erarbeitung von Fach- und Schlüsselbegriffen und der pädagogischen Anwendung			
Mögliche Lernaufgaben	Erarbeitung der Merkmale der Generation Y Bewertung von praktischen, altersspezifischen Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten eines pädagogischen Konzeptes Analyse unterschiedlicher Medienangebote, z.B. soziale Netzwerke Erstellung eines Ratgebers zum Umgang mit Medien für Schüler und Eltern			

Q1 Grundkurs				
Unterrichtsvorhaben V. Jugendgewalt: Eine Folge misslungener Entwicklung?				Zeitraumen: ca.20 Std.
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
Ansätze zur Erklärung von Jugendgewalt (u.a. Heitmeyer und Rauchfleisch); Unterschiedliche Interventions- und Präventionsansätze; Medienwirkung	SuS d-liche Formen von Entwicklung und Sozialisation aus psychoanalytischer sowie sozialpsychologischer Sicht; erläutern	und ermitteln detailliert die Ergebnisse einer Expertenbefragung; analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung;	SuS beurteilen die Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen a ; beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten	SuS entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure; vertreten Handlungsoptionen argumentativ
Inhaltsfelder/ Schwerpunkte Inhaltsfeld 3 + 4 Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung: dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter;	Einflussnahmen im Erwachsenenalter (u.a. in Bezug auf biographische Brüche im Erwerbsleben und im familiären Bereich			

; ; Entwicklung und Sozialisation; Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von deviantem Verhalten und der Gefahr von Identitätsdiffusion				
Berufsorientierung				
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung bei der Erarbeitung verschiedener Theorien zur Erklärung von Gewaltentstehung oder Prä- und Interventionsmaßnahmen			
Mögliche Lernaufgaben	Beurteilung verschiedener Maßnahmen zur Prävention und Interventionsmaßnahmen von Gewalt (ggf. Besuch Klettergarten)			

1.6 Schulinternes Curriculum Q1.2 Grundkurs

Q2 Grundkurs				
Unterrichtsvorhaben I Wie entwickeln sich moralisches Urteilen und Handeln?				Zeitraumen: ca.10 Std.
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
Entwicklungsmodell von Kohlberg Just Community	SuS beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen moralischer Entwicklung; i-	SuS analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung; werten mit qualitativen	SuS zu Entwicklung und Sozial- Vorstellungen;	SuS vertreten Handlungsoptionen argumentativ
Inhaltsfelder/ Schwerpunkte Inhaltsfeld 3 +4				

Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter	stellen die von und Interdependenz Entwicklung und Sozialisation dar	Methoden gewonnenes umfangreiches Datenmaterial aus; erstellen differenzierte Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung; stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar; erstellen Fragebögen und ermitteln detailliert die Ergebnisse	Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation;	
Berufsorientierung				
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung durch Erarbeitung verschiedener Aspekte der Theorie			
Mögliche Lernaufgaben	Durchführung und Auswertung einer Befragung zu einem Dilemma Erstellung eines Erziehungsratgebers in Bezug auf Werteerziehung			

Q2 Grundkurs				
Unterrichtsvorhaben II Lernen für das Leben oder für die Schule?				Zeitraumen: ca. 12 Std
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
Fend Theorien zu Berufsorientierung Pädagogische Berufsfelder	SuS erklären die Unterschiede zwischen nicht professionellem und professionellem pädagogischen Handeln; beschreiben den Wandel	SuS ermitteln aspektreich erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten und Statistiken und deren grafischen Umsetzungen	SuS erörtern Chancen und Gefahren, die sich aus der Verlagerung von pädagogischen Prozessen in durch Professionalisierung geprägte Institutionen	SuS entwickeln vielfältige Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien; entwickeln Handlungsoptionen aus den
Inhaltsfelder/ Schwerpunkte Inhaltsfeld 4+ 6				

Institutionalisierung von Erziehung (auch Vorschule) Funktionen von Schule Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder	in den Anforderungen an pädagogische Institutionen; beschreiben die Funktionen von Schule; erläutern exemplarisch Chancen wie Begrenzungen pädagogischer Einwirkungen durch Einbindung in Institutionen; beschreiben pädagogische Berufsfelder und stellen die wachsende berufliche Bedeutung pädagogischer Kompetenz im Zuge sozialen Wandels und im Umgang mit kultureller Vielfalt dar; erläutern Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung mit Blick auf Bildung und Beruf; stellen Maßnahmen der Schulentwicklung und Qualitätssicherung im Anschluss an internationale Vergleichsstudien dar	unter Berücksichtigung von Gütekriterien	ergeben; bewerten aktuelle und für die nähere Zukunft prognostizierbare Veränderungen auf dem Markt pädagogischer Institutionen; beurteilen die Kompatibilität der verschiedenen Funktionen von Schule; beurteilen Maßnahmen der Schulentwicklung und Qualitätssicherung; beurteilen den Berücksichtigungsgrad wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung sowie normativer Setzungen in pädagogischen Institutionen zu verschiedenen Zeiten	unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure
---	--	---	---	---

Berufsorientierung	beschreiben die zentralen Anschlussalternativen nach der Sek II; Unterscheiden die Anforderungen eines Studiums und einer Berufsbildung; nennen alternative Zugänge zu einem Studium an einer Hochschule oder Universität	werten Informationen aus der Auseinandersetzung mit pädagogischen Studienfeldern und Berufen (durch Recherche) im Unterricht aus		erweitern ihre Selbstreflexion und- organisation mit dem Ziel des Einstiegs in ein Studium und in die Wirtschafts- und Arbeitswelt;
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung durch Erarbeitung verschiedener Aspekte der Theorie			
Mögliche Lernaufgaben	Recherche und Darstellung verschiedener pädagogischer Berufe			

Q2 Grundkurs				
Unterrichtsvorhaben III Wie steht es um das Verhältnis von Pädagogik und Politik?				Zeitraumen: 16 Std.
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
NS-Zeit Giesecke, Mitscherlich, Originaltexte von v. Schirach, Krieck); BRD: Bildungswesens im gesellschaftspolitischen Kontext von 1949 bis 1989	SuS erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung; ordnen Erziehungsziele verschiedenen historischen, politischen und kulturellen Kontexten zu;	SuS relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet; beschreib	SuS erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen; erörtern das Verhältnis von Pädagogik und Politik; bewerten das Verhältnis von Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung im Nationalsozialismus	SuS vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ
Inhaltsfelder/ Schwerpunkte Inhaltsfeld 5 + 6 Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen; Erziehung in verschiedenen	beschreiben schulischer Erziehung in der BRD zugrunde liegende Werte und Normen und beschreiben Schule als Ort	unter Verwendung der Fachsprache; ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder		

historischen und gesellschaftlichen Kontexten; Erziehungsziele und -praxis im Bildungswesen ab 1949	des Demokratie-Lernens; erläutern Prinzipien der Erziehung im Nationalsozialismus und deren Auswirkungen	implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen; stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar; wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsbildung an; analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung		
Berufsorientierung				
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung durch Erarbeitung verschiedener Aspekte der Theorie			
Mögliche Lernaufgaben	Planun Entwicklung eines Schulkonzepts einer demokratischen Schule			

Q2 Grundkurs				
Unterrichtsvorhaben IV Alles gleich gültig? – Interkulturalität als Herausforderung				Zeitraumen: ca. 10 Std.
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
Nieke	SuS stellen ein Konzept der interkulturellen Bildung dar	SuS beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive	SuS beurteilen die pädagogische Tragfähigkeit eines Konzeptes interkultureller	SuS vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ

Inhaltsfelder/ Schwerpunkte Inhaltsfeld 5 Interkulturelle Pädagogik		unter Verwendung der Fachsprache; ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet; ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit erfolgte Interessen und Zielsetzungen	Bildung	
Berufsorientierung				
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung durch Erarbeitung verschiedener Aspekte der Theorie			
Mögliche Lernaufgaben	Analyse der Situation in Borken – Bewertung und Handlungsoptionen erarbeiten			

1.7 Schulinternes Curriculum Q1.1 Leistungskurs

Q1 Leistungskurs				
Unterrichtsvorhaben I. Entwicklung – Lust und oder Frust?				Zeitraumen: ca. 18 Std.
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
Psychosexuelles und psychosoziales Modell von Freud und Erikson	SuS erklären unterschiedliche Formen von Entwicklung und Sozialisation aus psychoanalytischer sowie psychosozialer Sicht	SuS ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet; ermitteln die Genese erzie-	SuS erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklung und Sozialisation sowie die Geltungsansprüche dieser Vorstellungen;	SuS gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit
Inhaltsfelder/ Schwerpunkte (3+4) Identität;				

Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation; Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation; Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung; Sozialisation, und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter; Besonderheiten der Identitätsbildung in Kindheit; Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung; Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln; Identität und Bildung		hungswissenschaftlicher Modelle und Theorien; analysieren die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften; stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar; Klausurtraining	beurteilen die Reichweite und pädagogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pädagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation	
Berufsorientierung				
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung durch Stationenlernen Sicherung durch eine Lernlandkarte			
Mögliche Lernaufgaben	Kriteriengeleitete Entwicklung eines Konzepts für eine KITA; Erörterung von Chancen und Gefahren, die sich aus der Verlagerung von pädagogischen Prozessen durch Professionalisierung geprägte Institutionen ergeben			

Q1 Leistungskurs				
Unterrichtsvorhaben II. Wie entwickeln sich intellektuelle Fähigkeiten?				Zeitraumen: ca. 8 Std.
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz

Piagets Entwicklungsmodell				
Inhaltsfelder/ Schwerpunkte 3 Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter	Perspektive	unter Verwendung der Fachsprache; Alternativen	Vorstellungen; Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation;	Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte; e reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen
Berufsorientierung				
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung durch Stationenlernen			
Mögliche Lernaufgaben	Erarbeitung der theoretischen Grundlagen durch Auswertung selbst durchgeführter Experimente			

Q1 Leistungskurs				
Unterrichtsvorhaben III. Montessori-Pädagogik: Alte Antworten auf neue Fragen?				Zeitraumen: ca. 8 Std.
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz

Montessori/ Korczak als reformpädagogisches Modell	SuS erläutern Prinzipien der Erziehung gemäß reformpädagogischer Konzepte	SuS ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien	SuS bewerten Aktualisierungen reformpädagogischer Konzepte	SuS vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ
Inhaltsfelder/ Schwerpunkte Inhaltsfeld 5+6 Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten; Einbindung in Institutionen am Beispiel von Vorschuleinrichtungen				
Berufsorientierung				
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung durch Erarbeitung verschiedener Aspekte der Theorie			
Mögliche Lernaufgaben	Bewertung der Aktualität der Theorie durch Untersuchung der Montessori-Einrichtungen in Borken			

Q1 Leistungskurs				
Unterrichtsvorhaben IV. Spielend sprechen lernen?				Zeitraumen: ca. 8 Std.
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
Kindliche Entwicklungs- und Bildungsprozesse nach Schäfer und Mead (Bedeutung des Spiels)	SuS beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen sprachlicher Entwicklung und	SuS analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung;	SuS	SuS vertreten Handlungsoptionen argumentativ
Inhaltsfelder/ Schwerpunkte Inhaltsfeld 3+6 Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; Erziehung in der Familie; dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in	Perspektive; der Interdependenz von Spiel und Sprache im	Erkenntnisgewinnung und Urteilsbildung an	Vorstellungen; Handeln im Kontext von	

Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter; Einbindung in Institutionen am Beispiel von Vorschuleinrichtungen	Kindes- und Jugendalter; stellen die Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation dar		Entwicklung und Sozialisation;	
Berufsorientierung				
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung durch Erarbeitung verschiedener Aspekte der Theorie			
Mögliche Lernaufgaben				

Q1 Leistungskurs				
Unterrichtsvorhaben V. Bin ich oder werde ich gemacht?				Zeitraumen: ca.30 Std.
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
Erikson Sozialisationstheorien von Krappmann, Mead ; Entwicklungsaufgaben u. Modell der produktiven Realitätsverarbeitung nach Hurrelmann ; Entwicklungsaufgaben nach Hurrelmann ; verschiedene Medientheorien	SuS Gruppe als zentrale Aspekte von Sozialisation; stellen die Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation dar; beschreiben Möglichkeiten und Grenzen von Mediennutzung in Bezug auf Identitätsentwicklung;	SuS analysieren die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften	Vorstellungen; Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation;	reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen
Inhaltsfelder/ Schwerpunkte Inhaltsfeld 3 +4 Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung;	Funktion verschiedener Medien;			

Erziehung durch Medien und Medienerziehung; Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswir Denken und Handeln; Identität und Bildung unter besonderer Berücksichtigung der Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung mit Blick auf Bildung und Beruf; Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von deviantem Verhalten und der Gefahr von Identitätsdiffusion	beschreiben Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung, u.a. aus geschlechtergerechter Perspektive		Nutzung analoger und digitaler Medien	
Berufsorientierung				SuS erweitern ihre Selbstreflexion mit dem Ziel des Einstiegs in die in ein Studium und in die Wirtschafts- und Arbeitswelt
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung bei der Erarbeitung von Fach- und Schlüsselbegriffen und der pädagogischen Anwendung			
Mögliche Lernaufgaben	Erarbeitung der Merkmale der Generation Y Bewertung von praktischen, altersspezifischen Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten eines pädagogischen Konzeptes Analyse unterschiedlicher Medienangebote, z.B. soziale Netzwerke Erstellung eines Ratgebers zum Umgang mit Medien für Schüler und Eltern			

Q1 Leistungskurs				
Unterrichtsvorhaben VI. Jugendgewalt: Eine Folge misslungener Entwicklung?				Zeitraumen: ca. 20 Std.
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz

Ansätze zur Erklärung von Jugendgewalt (u.a. Heitmeyer und Rauchfleisch); Unterschiedliche Interventions- und Präventionsansätze; Systemtherapie/-theorie nach von Schlippe Medienwirkung	SuS d-liche Formen von Entwicklung und Sozialisation aus psychoanalytischer sowie sozialpsychologischer Sicht; erklären die systemische Sicht auf Familie;	und ermitteln detailliert die Ergebnisse einer Expertenbefragung; analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung;	SuS beurteilen die ; beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten; tern Chancen und Gren-	SuS entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure; vertreten Handlungsoptionen argumentativ
Inhaltsfelder/ Schwerpunkte Inhaltsfeld 3 + 4 Erziehung in der Familie, Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung: dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter; ; ; Entwicklung und Sozialisation; Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von deviantem Verhalten und der Gefahr von Identitätsdiffusion	Einflussnahmen im Erwachsenenalter (u.a. in Bezug auf biographische Brüche im Erwerbsleben und im familiären Bereich			

Berufsorientierung				
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung bei der Erarbeitung verschiedener Theorien zur Erklärung von Gewaltentstehung oder Prä- und Interventionsmaßnahmen			
Mögliche Lernaufgaben	Beurteilung verschiedener Maßnahmen zur Prävention und Interventionsmaßnahmen von Gewalt (ggf. Besuch Klettergarten)			

1.8 Schulinternes Curriculum Q2.2 Leistungskurs

Q2 Leistungskurs				
Unterrichtsvorhaben I Wie entwickeln sich moralisches Urteilen und Handeln?				Zeitraumen: ca.10 Std.
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
Entwicklungsmodell von Kohlberg Just Community	SuS beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen moralischer Entwicklung; stellen die Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation dar	SuS analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung; werten mit qualitativen Methoden gewonnenes umfangreiches Datenmaterial aus; erstellen differenzierte Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung; stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar; erstellen Fragebögen und ermitteln detailliert die Ergebnisse	SuS zu Entwicklung und Sozialisation; Vorstellungen; Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation;	SuS vertreten Handlungsoptionen argumentativ
Inhaltsfelder/ Schwerpunkte Inhaltsfeld 3 +4 Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung; dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter				

Berufsorientierung				
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung durch Erarbeitung verschiedener Aspekte der Theorie			
Mögliche Lernaufgaben	Durchführung und Auswertung einer Befragung zu einem Dilemma Erstellung eines Erziehungsratgebers in Bezug auf Werteerziehung			

Q2 Leistungskurs				
Unterrichtsvorhaben II Lernen für das Leben oder für die Schule?				Zeitraumen: ca. 12 Std
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
Fend Klafki Bildungs begriff PISA Theorien zu Berufsorientierung Pädagogische Berufsfelder	SuS erklären die Unterschiede zwischen nicht professionellem und professionellem pädagogischen Handeln; beschreiben den Wandel in den Anforderungen an	SuS ermitteln aspektreich erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten und Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von	SuS erörtern Chancen und Gefahren, die sich aus der Verlagerung von pädagogischen Prozessen in durch Professionalisierung geprägte Institutionen ergeben;	SuS entwickeln vielfältige Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien; entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen

Inhaltsfelder/ Schwerpunkte Inhaltsfeld 4+ 6 Institutionalisierung von Erziehung (auch Vorschule) Funktionen von Schule Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder	pädagogische Institutionen; beschreiben die Funktionen von Schule; erläutern exemplarisch Chancen wie Begrenzungen pädagogischer Einwirkungen durch Einbindung in Institutionen; beschreiben pädagogische	Gütekriterien	bewerten aktuelle und für die nähere Zukunft prognostizierbare Veränderungen auf dem Markt pädagogischer Institutionen; beurteilen die Kompatibilität der verschiedenen Funktionen von Schule; beurteilen Maßnahmen der Schulentwicklung und Qualitätssicherung;	Perspektiven der beteiligten Akteure
---	--	---------------	---	---

	Berufsfelder und stellen die wachsende berufliche Bedeutung pädagogischer Kompetenz im Zuge sozialen Wandels und im Umgang mit kultureller Vielfalt dar; erläutern Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung mit Blick auf Bildung und Beruf		beurteilen den Berücksichtigungsgrad wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung sowie normativer Setzungen in pädagogischen Institutionen zu verschiedenen Zeiten; beurteilen anhand von verschiedenen Kriterien die sich aus pädagogischen Kompetenzen ergebenden beruflichen Chancen	
Berufsorientierung	beschreiben die zentralen Anschlussalternativen nach der Sek II; Unterscheiden die Anforderungen eines Studiums und einer Berufsbildung; nennen potenziell relevante Studiengänge und Ausbildungsplatzangebote; nennen alternative Zugänge zu einem Studium an einer Hochschule oder Universität	werten Informationen aus der Auseinandersetzung mit Studienfeldern und Berufen (durch Recherche) im Unterricht aus; entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach dem Erwerb der Fach- oder Hochschulreife	reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich ihrer persönlichen Eignung	erweitern ihre Selbstreflexion und- organisation mit dem Ziel des Einstiegs in ein Studium und in die Wirtschafts- und Arbeitswelt; treffen möglichst selbstständige und nachhaltige Entscheidungen (und vermeiden hierbei geschlechterbezogene Stereotype) für ihren weiteren Lebensweg
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung durch Erarbeitung verschiedener Aspekte der Theorie			
Mögliche Lernaufgaben	Recherche und Darstellung verschiedener (pädagogischer) Berufe			

Q2 Leistungskurs	
Unterrichtsvorhaben III Wie steht es um das Verhältnis von Pädagogik und Politik?	Zeitraumen: 16 Std.

Inhalt		Kompetenzerwartungen KLP		
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
NS-Zeit Giesecke, Mitscherlich, Originaltexte von v. Schirach, Krieck); BRD: Bildungswesens im gesellschaftspolitischen Kontext von 1949 bis 1989 Inhaltsfelder/ Schwerpunkte Inhaltsfeld 5 + 6 Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen; Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten; Erziehungsziele und -praxis im Bildungswesen ab 1949	SuS erklären die Bedeu- tung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung; ordnen Erziehungsziele verschiedenen historischen, politischen und kulturellen Kontexten zu; beschreiben schulischer Erziehung in der BRD zugrunde liegende Werte und Normen und beschreiben Schule als Ort des Demokratie-Lernens; erläutern Prinzipien der Erziehung im Nationalsozialismus und deren Auswirkungen	SuS relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet; ischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache; ermitteln aus erziehungswis- senschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit verfolgte Interessen und Zielsetzungen; stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar; wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigene pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsbildung an; analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung	SuS erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen; erörtern das Verhältnis von Pädagogik und Politik; bewerten das Verhältnis von Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung im Nationalsozialismus	SuS vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ

Berufsorientierung				
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung durch Erarbeitung verschiedener Aspekte der Theorie			
Mögliche Lernaufgaben	Planung und Durchführung eines Stationslau „ “ Entwicklung eines Schulkonzepts einer demokratischen Schule			

Q2 Leistungskurs				
Unterrichtsvorhaben IV Alles gleich gültig? – Interkulturalität als Herausforderung				Zeitraumen: ca. 10 Std.
Inhalt	Kompetenzerwartungen KLP			
Modellhafte Präzisierung	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
Nieke	SuS stellen die Entwicklung von der Ausländerpädagogik zur interkulturellen Bildung dar; stellen ein Konzept der interkulturellen Bildung dar	SuS beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache; ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet; ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten explizit oder implizit erfolgte Interessen und Zielsetzungen	SuS beurteilen die pädagogische Tragfähigkeit eines Konzeptes interkultureller Bildung	SuS vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ
Inhaltsfelder/ Schwerpunkte Inhaltsfeld 5 Interkulturelle Pädagogik				

Berufsorientierung				
Mögliche Binnendifferenzierung	Differenzierung durch Erarbeitung verschiedener Aspekte der Theorie			
Mögliche Lernaufgaben	Analyse der Situation in Borken – Bewertung und Handlungsoptionen erarbeiten			

2. Leistungsbewertung

2.1 Allgemeines

Die Grundlagen für die Grundsätze zur Leistungsbewertung bilden der § 48 des SchulG, der § 13 der APO-GOST sowie das Kapitel 3 des Kernlehrplans für Erziehungswissenschaft in der Sekundarstufe II (Gymnasium/ Gesamtschule).

Zu Schuljahresbeginn werden die Schülerinnen und Schüler über die Grundsätze der Leistungsbewertung informiert. Die Leistungsrückmeldung erfolgt in regelmäßigen Abständen (Quartalsende) in Form eines individuellen Beratungsgesprächs.

2.2 Klausuren

Es gelten die Vorgaben von § 14 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Erziehungswissenschaft für die Sekundarstufe II (Gymnasium/Gesamtschule) von 2013.

2.2.1 Aufbau

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Lernabschnitt. Sie bereiten auf die komplexen Anforderungen der Abiturprüfung vor. Die Klausuren im Fach Erziehungswissenschaft sind so zu erstellen, dass sie die folgenden, für die Abiturprüfung relevanten Anforderungsbereiche abdecken (vgl. Lehrplan):

- Anforderungsbereich I – Wiedergabe und Reorganisation von Kenntnissen
- Anforderungsbereich II – Anwenden von Kenntnissen
- Anforderungsbereich III – Problemlösen und Werten

Auf etwaige Veränderungen oder Verschiebungen in der Gewichtung einzelner Anforderungsbereiche reagiert die Fachkonferenz mit einer ihnen gemäßen Modifikation der Kriterien. Wann immer es die strukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen zulassen, nutzen die Fachkolleginnen und –kollegen zudem die Möglichkeiten zu einer kooperativen Planung und Bewertung von Klausuren.

Der Lehrplan im Fach Erziehungswissenschaft versteht sich darüber hinaus als ein so genanntes Spiralcurriculum. Die Kursthemen sind in ihrer Gesamtheit so angelegt, dass sie eine kontinuierliche Vernetzung und Vertiefung der in den Richtlinien vorgegebenen Inhalte *fördern, aber auch fordern*. Diese sukzessive und progressive Erweiterung der theoretischen und methodischen Kompetenzen muss bei der Konzeption und Beurteilung der Klausuren in den einzelnen Jahrgangsstufen berücksichtigt werden und diese abbilden.

In den unterschiedlichen Jahrgangsstufen relevant sind:

EP:

- die exakte Wiedergabe von Fachkenntnissen und Fachmethoden;
- die sachgerechte Beschreibung und Erörterung von Erziehungsphänomenen in angemessener Fachterminologie;
- die genaue Darstellung von theoretischen Zusammenhängen;
- die eigenständige Problematisierung und Beurteilung;

Q1:

- die Beschreibung und Analyse zunehmend komplexerer Erziehungsphänomene;
- die Reorganisation verschiedenartiger, auch zurückliegender Kenntnisse;
- die Steigerung des Anspruchs, pädagogische Sachverhalte begründet zu beurteilen;
- die begründete Darstellung von Handlungsperspektiven und die argumentative Entwicklung von pädagogischen Werturteilen im Rekurs auf relevante Theoriemodelle

Q2:

- die Reorganisation vertiefter Kenntnisse
- das Aufzeigen von Theoriezusammenhängen sowie

- die beurteilende Reflexion auf der Basis sicher beherrschter Fachterminologie im Hinblick auf die Vernetzung aller bisherigen Unterrichtsinhalte.

2.2.2. Bewertung

Konzeption und Bewertung der Klausuren orientieren sich an den entsprechenden Modalitäten des Zentralabiturs für das Fach Erziehungswissenschaft in NRW:

- Die Bewertung erfolgt analog hierzu auf der Grundlage eines kriteriengeleiteten Bewertungsrasters.
- Die maximal zu erreichende Punktzahl beträgt 100.
- Auf die inhaltliche Leistung entfallen dabei 80% der zu erreichenden Punkte.
- 20 % der Gesamtpunktzahl werden für die Darstellungsleistung beansprucht.

2.2.3 Anzahl und Dauer

Jahrgangsstufe/Kursart	Anzahl	Dauer
EP	2	90 min.
Q1 Grundkurs	4	135 min.
Q1 Leistungskurs	4	180 min
Q2 Grundkurs	2	150 min
Q2 Leistungskurs	2	225 min
Q2 Grundkurs	2	150 min + 30 min Auswahlzeit
Q2 Leistungskurs	2	270 min + 30 min Auswahlzeit

2.3 Sonstige Mitarbeit

Bewertungskriterien

- Mitarbeit im Unterricht

- Durchführung und Ergebnisse von Partner- bzw. Gruppenarbeit
- Referat
- Protokolle
- kurze schriftliche Überprüfungen
- Portfolio
- Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten im Unterricht

Hinsichtlich der Gewichtung der einzelnen Aspekte dominiert insgesamt der Bereich der mündlichen Mitarbeit im Unterricht

Mitarbeit im Unterricht:

Die aktive mündliche Mitarbeit ist gerade im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich unverzichtbarer Bestandteil des Unterrichts und hat für den Gang des Unterrichts selbst und für die Erreichung der Lernziele durch ihn erhebliche Bedeutung: Indem er seine Kenntnisse mitteilt, seine Fragen artikuliert, seine Einsichten zur Diskussion stellt, trägt er zur Gewinnung des beabsichtigten Ergebnisses einer Unterrichtseinheit durch die Gruppe bei. Auf diesen Beitrag ist Unterricht angewiesen. Zugleich gewinnt der Schüler zu einem wesentlichen Teil nur auf diesem Wege Hinweise auf Quantität und Qualität seiner Kenntnisse, auf den Grad der Plausibilität seiner Vorschläge zur Lösung anstehender Fragen. Ausdrücklich sei hier auf den Zusammenhang zwischen dem Grad der Prägnanz und Akzeptabilität eines Gedankens und dem nachdrücklichen Bemühen um dessen angemessene sprachliche Formulierung sowie auf die Möglichkeit der Weiterentwicklung eigener Gedanken in der Kommunikation mit anderen hingewiesen. Dies gilt in besonderer Weise auch im Fach Erziehungswissenschaft, dessen Gegenstand Erziehung ohne den Begriff der Kommunikation nicht zu denken ist. Es geht in diesem Bereich um den Erwerb von und die Einübung in Kommunikationsfähigkeit bezogen auf allgemeine, aufgabenfeldspezifische und fachspezifische Anforderungen.

Die Beurteilung der Schülerleistungen in der mündlichen Mitarbeit erfolgt nicht punktuell. Die Schülerleistungen werden über einen längeren Zeitraum beobachtet und können sich entwickeln. Aus der Beteiligung des Schülers in den verschiedenen Phasen des Unterrichts, z. B. Vortrag von Hausaufgaben und Zusammenfassungen, Transfer von Ergebnissen und Methoden, Beteiligung am Erfassen von Problemen, Finden und Begründen von Lösungsvorschlägen, ergibt sich das Leistungsbild des Schülers in der mündlichen Mitarbeit.

Durchführung und Ergebnisse von Partner- und Gruppenarbeit:

Wichtige Prinzipien und Zielsetzungen der Oberstufe sind selbstständiges Lernen und wissenschaftspropädeutisches Arbeiten. Hieraus ergeben sich Zielsetzungen für den Bereich der Partner- und Gruppenarbeit als eines Bereichs der mündlichen Mitarbeit.

Zielgerichtetes, strukturiertes Arbeiten orientiert an im Unterricht erarbeiteten Inhalten ist ebenso gefordert wie die angemessene, an fachlich fundierten Aspekten ausgerichtete Darlegung erarbeiteter Aspekte in Abstimmung mit dem /den Partner(n).

Referate:

Mehr noch als Partner- und Gruppenarbeit sind Referate wesentlicher Bestandteil zur Verwirklichung selbstständigen und wissenschaftspropädeutischen Arbeitens und besitzt vertiefende, erweiternde, sichernde oder problematisierende Funktion. Es darf erwartet werden, dass die Schüler den Zusammenhang zwischen einem Referat und dem Unterricht erkennen und deutlich machen und zeit- und sachgerecht darstellen können. Zudem sollte das Referat dem Fortgang des Unterrichts dienen und entsprechend sinnvolle Bezüge deutlich machen. Möglichst freier Vortrag und anschauliche, übersichtliche Präsentation sollten Gelegenheit zur Anknüpfung und nachfolgenden Diskussion bieten. Dabei bestimmen auch die zu erlernenden Arbeitstechniken die **Kriterien der Beurteilung**:

- Auswertung von Informationsmaterial
- Korrekte Zitierweise;
- Anfertigen von Exzerpten;
- Wahl der angemessenen Fachmethode;
- Wahl der angemessenen Darstellungsweise;
- Vorbereitung eines Stichwortzettels;
- Adressaten bezogener Vortrag und entsprechende Argumentation;
- Berücksichtigung des Zeitfaktors (Zeit für die Vorbereitung des Referates und die Dauer des Vortrages).

Für die Beurteilung sind je nach Funktion und Art der Aufgabenstellung vor allem heranzuziehen:

- Fachliche Korrektheit der Aussagen;
- Korrektheit und Angemessenheit der Verwendung der Fachterminologie (sowohl quantitativ als auch qualitativ);
- Richtige Berücksichtigung und korrekte Verwendung der Methoden der Erziehungswissenschaft (hermeneutisch-empirisch-normativ-ideologiekritisch);
- Selbständigkeit im Urteil;
- Grad der angemessenen Problematisierung vorgefundener Aussagen;
- Impulsgebung für die anschließende Diskussion.

Protokoll:

Das Protokoll als Bestandteil studienvorbereitender Arbeitstechniken ist unerlässlich und kann in verschiedener Form in den Unterricht einfließen (Verlaufs-, Ergebnisprotokoll, Diskussionsprofil). Sie sollen das im Unterricht Erreichte sachgerecht und angemessen zusammenfassen (Konzentration auf das Wesentliche) und jeweils zeitgerecht vorliegen. Zudem sollte die angemessene Verwendung der Fachsprache und die sprachliche Richtigkeit Grundlage der Beurteilung sein.

Portfolio:

Ein weiteres mögliches Kriterium könnte die Portfolio-Arbeit sein, also das eigenständige, längerfristig erstellte und an Sach- und Fachkriterien gesammelte Material, das den Lernvorgang und -fortschritt erkennbar werden lässt. Sammeln, Bearbeiten und Aufbereiten, Reflektieren und Präsentieren sind dabei notwendige Arbeitsschritte, die das Engagement der Schülerinnen und Schüler deutlich werden lassen.

Experimente:

Soweit möglich sollten im Rahmen des erziehungswissenschaftlichen Unterrichts auch eigenständig entwickelte Experimente der Schülerinnen und Schüler durchgeführt werden können, die aus der fachwissenschaftlichen Arbeit resultieren.

Note	Quantität der Beteiligung	Qualität der Beteiligung	Beteiligung an kooperativen Arbeits- und Sozialformen (Gruppenarbeit/Partnerarbeit)
sehr gut (1)	Regelmäßige und kontinuierliche Beteiligung in allen Phasen des Unterrichtsverlaufes	Die Beiträge geben den Sachverhalt stets richtig wieder. Die Äußerungen spiegeln eine sehr differenzierte und sachlich umfassende gedankliche Durchdringung der zugrunde gelegten pädagogischen Sachverhalte, Theorien oder Probleme wider. Die Fähigkeit zur Einordnung in komplexe Sachzusammenhänge sowie das Vermögen zur Vernetzung aktueller Inhalte mit bereits Gelerntem werden in besonderer Weise ersichtlich. Eigenständig entwickelte Hypothesen, Reflektionen und Werturteile liefern besonders effektive weiterführende Impulse für die Unterrichtsarbeit. Sprachgebrauch und Gedankenführung erweisen sich als sachlogisch stringent und versiert; Fachbegriffe werden sachlich präzise und pointiert eingebracht und erläutert. Die Mitarbeit verdeutlicht insgesamt ein vorbildliches Maß an Eigeninitiative und Engagement.	Vorbildliches Engagement und Bereitschaft, Verantwortung im und für das Team zu übernehmen. Federführung in der Entwicklung von Lösungsstrategien. Ausgeprägte Bereitschaft und Fähigkeit, auch auf schwächere Partner einzugehen und sie in den Gruppenprozess zu integrieren. Eine ausgeprägte Sach- und Zielorientierung stehen kontinuierlich und uneingeschränkt im Fokus der Aufmerksamkeit.
gut (2)	Regelmäßige Beteiligung in den meisten Phasen des Unterrichtsverlaufes	Die Beiträge geben den Sachverhalt von kleineren Abweichungen abgesehen richtig wieder. Die Äußerungen spiegeln eine komplexe und sachlich adäquate Durchdringung der Probleme und Theorien wider. Die Fähigkeit zur Einordnung in größere Sachzusammenhänge sowie das Vermögen zur Vernetzung aktueller Inhalte mit bereits Gelerntem werden häufig ersichtlich und liefern anregende Impulse für die Unterrichtsarbeit. Sprachgebrauch und Gedan-	Großes Engagement und Einsatzbereitschaft im und für das Team. Maßgebliche Beteiligung an der Entwicklung von Lösungsstrategien und Setzung wichtiger Impulse im Arbeitsprozess. Bereitschaft und Fähigkeit, auf schwächere Partner einzugehen und sie im Gruppenprozess mitzunehmen. Sach- und Zielorientierung stehen kontinuierlich im Fokus der Aufmerksamkeit.

		kenführung erweisen sich als schlüssig und präzise; Fachbegriffe werden sachlich adäquat eingebracht und erläutert. Die Mitarbeit verdeutlicht insgesamt ein hohes Maß an Eigeninitiative und Engagement.	
befriedigend (3)	Regelmäßige Beteiligung in mehreren Phasen des Unterrichtsverlaufes	Die Wiedergabe grundlegender Fakten und Sachverhalte erfolgt im Wesentlichen sachlich richtig. Die Äußerungen spiegeln eine angemessene, z.T. aber eher oberflächliche Durchdringung der zugrunde gelegten pädagogischen Sachverhalte, Theorien oder Probleme wider. Die Fähigkeit zur Einordnung in größere Sachzusammenhänge sowie das Vermögen zur Vernetzung aktueller Inhalte mit bereits Gelerntem werden punktuell ersichtlich und liefern gelegentlich Impulse für die Kursarbeit. Sprachgebrauch und Gedankenführung erweisen sich als überwiegend klar, aber nicht immer pointiert; Fachbegriffe werden eingebracht, aber nicht immer genau genug erläutert. Die Mitarbeit verdeutlicht insgesamt Eigeninitiative und Interesse.	Grundsätzliche Einsatzbereitschaft im Team. Interesse an der Entwicklung von Lösungsstrategien und aktives Bemühen in Bezug auf deren Umsetzung. Sach- und Zielorientierung sind vorhanden; gelegentliche Momente der Ablenkung sind zu beobachten.
ausreichend (4)	Eher sporadische Beteiligung in wenigen Unterrichtsphasen; Auf Nachfrage kann geantwortet werden.	Die Wiedergabe einfacher Fakten und Sachverhalte gelingt im Wesentlichen sachlich angemessen; es treten aber auch Fehldeutungen und Verzerrungen auf. Die Äußerungen spiegeln eine eher oberflächliche und z.T. lückenhafte Durchdringung der zugrunde gelegten pädagogischen Sachverhalte, Theorien oder Probleme wider.	Bereitschaft zur Mitwirkung, aber keine eigenständigen Ideen. Die Hauptverantwortung wird vornehmlich an andere Teammitglieder abgegeben. Die Sach- und Zielorientierung geraten phasenweise aus dem Blick durch sachlich irrelevante Ablenkungen.

		Die Fähigkeit zur Einordnung in größere Sachzusammenhänge sowie das Vermögen zur Vernetzung aktueller Inhalte mit bereits Gelerntem sind nur ansatzweise vorhanden. Häufig bedarf es in diesem Fall der Hilfestellung durch Lehrer und Mitschüler. Sprachgebrauch und Gedankenführung erweisen sich als überwiegend nachvollziehbar, aber nicht immer adäquat; Fachbegriffe werden gelegentlich eingebracht, aber oft nur vage und unvollständig erläutert. Die Mitarbeit verdeutlicht punktuell Interesse und aktives Bemühen, bedarf häufig aber auch der Rückversicherung und Intervention durch den Lehrer.	
mangelhaft (5)	Sehr diskontinuierliche und eher vereinzelte Beteiligung; Auf Nachfragen kann selten oder nur unzureichend geantwortet werden	Die Wiedergabe einfacher Fakten und Sachverhalte gelingt nur sehr selten sachlich hinreichend und bezieht sich vorwiegend auf basale Grundkenntnisse. In der Regel fallen die Äußerungen fehler- und lückenhaft aus. Die Fähigkeit zur Einordnung in größere Sachzusammenhänge sowie das Vermögen zur Vernetzung aktueller Inhalte mit bereits Gelerntem wird nicht erkennbar. Sprachgebrauch und Gedankenführung erweisen sich als pauschal und sachlogisch wenig stringent bis diffus. Fachbegriffe werden so gut wie nicht eingebracht. Die Mitarbeit ist überwiegend durch Passivität und/ oder mangelndes Interesse gekennzeichnet.	Nur punktuelle Beteiligung, Beiträge tragen nicht oder nur sehr unwesentlich zur Problemlösung bei oder sind so pauschal, dass sie z. T. Konflikte mit engagierten Gruppenmitgliedern hervorrufen. Sach- und Zielorientierung sind kaum vorhanden; stattdessen zeitweise Beschäftigung mit anderen, nicht relevanten Aktivitäten (z.B. Hausaufgaben anderer Fächer erledigen, unproduktives Kritzeln, Privatgespräche etc.) Verhalten begünstigt insgesamt eher eine Stagnation des Arbeitsprozesses. Verantwortung für die Gruppe wird an andere abgetreten.

ungenügend (6)	Eine aktive Beteiligung findet nicht statt; Auf Fragen kann nicht geantwortet werden bzw. die Antwort wird verweigert	Theoriekenntnisse und eine angemessene Fachsprache sind nicht vorhanden. Das Verhalten im Unterricht ist durch Passivität und/ oder Desinteresse bis hin zur vollständigen Verweigerung geprägt.	Keine Einsatzbereitschaft, keine sachlich relevanten Beiträge, völlige Verweigerung oder massives Stören der Gruppenkommunikation. Verhalten gefährdet den Arbeitsprozess und führt zur Verhinderung der Entwicklung tragfähiger Ergebnisse.
---------------------------	---	--	---

Hausaufgaben:

Auf die Stellung von Hausaufgaben wird auch der Unterricht auf der gymnasialen Oberstufe nicht verzichten können, weil Unterricht einerseits ohne gesicherte Faktenkenntnisse nicht auskommt, andererseits der Aspekt der Zeitökonomie und auch der unterschiedlichen Arbeitsweisen und Arbeitstempi es nahelegt, umfangreicheres Material zuhause vorbereiten zu lassen. Hausaufgaben ermöglichen dem Schüler eine selbständigere Auseinandersetzung mit den angeschnittenen Fragestellungen und Problemkreisen. Schließlich soll noch darauf hingewiesen werden, dass für zurückhaltendere Schüler durch häusliche Vorbereitung die Voraussetzungen für eine intensivere Mitarbeit und Beteiligung am Unterrichtsgespräch geschaffen werden kann.

Der erziehungswissenschaftliche Unterricht muss häufig auf umfangreiches Quellenmaterial zurückgreifen, dessen Lektüre im Unterricht unverhältnismäßig viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Je nach Material und Zielsetzung kann die Aufgabe, derartiges Quellenmaterial vorzubereiten, mit Leitfragen verbunden werden. Methodische Reflexion auf solche Aufgabenstellung sollte zum Ziele haben, dass die Schüler selbst die Intention eines Materials ermitteln und die Tragfähigkeit seiner Entscheidung in der Behandlung im nachfolgenden Unterricht erkennen und darstellen können.

In der Regel sind solche gezielten Aufgabenstellungen sinnvoll bzw. erforderlich, insbesondere dann, wenn beabsichtigt ist, im Rahmen der Hausaufgabe einen im Unterricht behandelten Sachverhalt in Beziehung zu anderen Sachverhalten zu setzen oder unterrichtliche Ergebnisse in andere Aussageweisen (Tabellen, Statistiken, graphische Darstellungen u. ä.) umzusetzen.

In jedem Falle sollen die Hausaufgaben in Umfang und Schwierigkeit so bemessen sein, dass sie funktional in den Unterricht einbezogen werden können. Die Motivation, Hausaufgaben zuverlässig zu erledigen, wird gestärkt, wenn dem Schüler deutlich wird, dass seine Bemühungen im Unterricht selbst fruchtbar werden. Daher soll insbesondere das Maß an Kenntnissen, das sich der Schüler erarbeitet hat, als

Voraussetzung für ein kompetentes Mitgestalten des Unterrichtsgesprächs sichtbar gemacht werden und Gewicht erhalten auch im Vergleich zu spontanem,

aber nicht selten unstrukturiertem intuitivem Erfassen von Einzelaspekten im Unterricht selbst.

Inwieweit Hausaufgaben schriftlich erledigt werden sollen, ist aufgrund der jeweiligen Unterrichtssituation zu entscheiden.

Bei der Einforderung der Hausaufgaben sollte ein angemessener zusammenhängender Vortrag ermöglicht werden, der gegebenenfalls Anlass zu weiterem inhaltlichen Unterrichtsgespräch werden kann.

Die Fachkonferenz EW